

Eine Stadt mit Veränderungen: Neue Architektur in Linz

Wie keine andere österreichische Stadt hat sich Linz in den letzten Jahrzehnten verändert. Wesentlicher Baustein dieses dynamischen Prozesses sind die zahlreichen Neubauten, wie die Kulturhäuser an der Donau, die Solarcity und das Bahnhofsviertel im Zentrum und an der Peripherie der Stadt. Auch in architektonischer und städtebaulicher Hinsicht eröffnet der Stadtslogan „Linz.verändert,“ interessante Facetten.

Kultur an den Ufern der Donau

Mit markanten Neubauten von internationalem Rang besticht vor allem die so genannte Kulturmeile rechts und links der Donau. Das 2003 eröffnete **Lentos Kunstmuseum**, geplant vom Züricher Architektenbüro Weber + Hofer AG, liegt als eleganter 130 m langer Glasbau direkt am Donauufer. Auf 8000 m², verteilt auf drei Stockwerke, bietet der Bau eine den Kunstwerken bestmöglich angepasste Präsentation. Das große Ausstellungsgeschoß ist mit einer durchgängigen Glasdecke – einer der europaweit größten Oberlichtkonstruktionen dieser Art – versehen und macht den weitgehenden Verzicht auf künstliches Licht möglich. Charakteristisch ist die 60 m lange Skulpturenhalle im Freiraum unter dem Ausstellungsgeschoss, die einen Durchblick auf die Donau und den Pöstlingberg freigibt. Die gläserne Hülle des Museums erscheint je nach Lichtstimmung transparent, halbtransparent oder grau; bei Betrachtung aus nächster Nähe werden Schriftzüge auf den einzelnen Glasplatten sichtbar. Bei Dunkelheit wird die Fassade mit kräftigen Farben hinterleuchtet.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Donau steht ein architektonisch ebenso herausragendes Pendant. Vom Wiener Büro Treusch architecture gestaltet, entstand dort der Neubau des **Ars Electronica Center**. Als Museum der Zukunft widmet sich das Haus den zahlreichen Spielarten modernster Technologien und interaktiver Medienkunst. Das Museum umfasst eine Fläche von 6500 m², damit verdreifacht sich die bisherige Ausstellungskapazität. Um den bestehenden Bau von 1996 wurde eine gläserne Hülle in einer auffallenden schrägen Kontur errichtet. Zwischen altem und neuem Teil entsteht so eine über zwei Stockwerke reichende Halle. Der Erweiterungsbau schließt sich in einer beinahe skulpturalen Qualität an das Stammhaus an. Eine Herausforderung an den architektonischen Entwurf war die Einbettung in die umgebende historische Bausubstanz und der nötige Hochwasserschutz. Das „Maindeck“, unter dem sich die 890 m² große

Pressekontakt

Tourismusverband Linz, Mag. (FH) Marion Schmiedinger
4020 Linz, Austria, Adalbert-Stifter-Platz 2
E-Mail: marion.schmiedinger@mag.linz.at Tel. +43 732 7070-2922
www.linz.at/tourismus www.linz-tourismus.info
Fotomaterial unter www.flickr.com/linz_inside

Ausstellungshalle und das Foyer befinden, ist eine vielfältig nutzbare Freifläche. Diese geht in das „Upperdeck“, das Dach des Ars Electronica Futurelab, über. Die Fassade des neuen Ars Electronica Center ist mit Leuchtdiodenscheiben versehen, die breite Facetten an künstlerischer Nutzung möglich machen. Über das Fassadenterminal an der Donaulände können die 5.100 m² der Fassade von Vorbeigehenden bespielt werden. Wird ein MP3-Player angesteckt, erschallt das ganze Gebäude und passend zum Rhythmus der eigenen Musik pulsieren die 38.500 LED-Lampen. (täglich: Nov.–Feb.: 18:00–20:00 Uhr / März–Okt.: 21:00–22:00)

Von Lentos und Ars Electronica Center kann der Blick auf den Schlossberg schweifen. Auch dort entstand 2009 ein wesentlicher Kulturneubau: der **Südtrakt des Linzer Schlosses**. Im Jahr 1800 fiel der historische Südflügel einem Großbrand zum Opfer – seitdem stellt das Schloss ein zur Altstadt hin offenes Ensemble dar. Der Neubau der Grazer Architekten HoG architektur (Martin Emmerer, Hansjörg Luser und Clemens Luser) nimmt die Lage und Kubatur des historischen Traktes ein. Eine transparente Glasverbindung in Höhe des ersten Obergeschosses stellt den Anschluss zwischen Mitteltrakt und Südtrakt dar, der dadurch wie eine gläserne Brücke über den Schlossmauern schwebt. Für 24 Millionen Euro entstanden 6000 m² neue Nutzfläche, die drei Dauerausstellungen zur Natur-, Technik- und Kulturgeschichte Oberösterreichs beherbergen. Das Schlossmuseum ist somit das größte Universalmuseum Österreichs an einem Ort.

Symbiosen aus Alt und Neu: Renovierungen und Modernisierungen im Stadtzentrum

Die baulichen Tätigkeiten in den letzten Jahren betrafen nicht nur Neubauten, sondern auch mit der historischen Bausubstanz sensibel umgehende Renovierungen und Modernisierungen. An der Oberen Donaulände entstand im historischen Gebäude des kaiserlichen **Salzantes** aus dem 17. Jahrhundert ein Atelierhaus mit einem 200m² großen Ausstellungsraum, neun Ateliers, fünf Künstler-Wohnungen und Ausstellungen. In den historischen Gebäuden der Altstadt werden laufend Modernisierungen für Wohnzwecke vorgenommen. Überwacht vom Beirat für Stadtgestaltung, der aus unabhängigen ExpertInnen besteht, sind diese Altstadtsanierungen stets von einer sorgsamem Behandlung historischer Qualitäten gekennzeichnet. Eine Modernisierung betraf das **Wohnhaus** des Astronoms und Mathematikers **Johannes Kepler** in der Rathausgasse 5. Neben Wohnräumlichkeiten ist hier der „**Kepler Salon**“ entstanden – ein Ort für die öffentliche Diskussion und Vermittlung moderner Wissenschaften.

Pressekontakt

Tourismusverband Linz, Mag. (FH) Marion Schmiedinger
4020 Linz, Austria, Adalbert-Stifter-Platz 2
E-Mail: marion.schmiedinger@mag.linz.at Tel. +43 732 7070-2922
www.linz.at/tourismus www.linz-tourismus.info
Fotomaterial unter www.flickr.com/linz_inside

Einer umfangreichen Modernisierung und Generalsanierung wurde auch das Stadtmuseum **Nordico** unterzogen. Das Innere dieses Gebäudes aus dem 17. Jahrhundert ist nun den Anforderungen eines modernen Museumsbetriebs angepasst. Die Fassade wurde nach historischen Abbildungen neu gestaltet und der Vorplatz vergrößert und saniert. Auch die **Oberösterreichische Landesbibliothek** ist um einen Anbau erweitert worden. Hier ist die Maßgabe die Anpassung an einen modernen, zukunftsgerichteten Betrieb.

Im Zentrum der Stadt ist in unmittelbarer Nähe zur Landstraße rund um den neu benannten **OK Platz** ein neuer Kulturbezirk entstanden. Das international renommierte **OK Offenes Kulturhaus Oberösterreich** als Ausstellungs- und Produktionsstätte für zeitgenössische Kunst ist umgebaut, das räumlich und organisatorisch angeschlossene Programmkino Movimiento ist wesentlich modernisiert und erweitert worden, neue Gastronomiebetriebe sind entstanden. Auf dem Platz vor dem OK wurde ein Multifunktionsgebäude der Linzer Architekten Riepl/Riepl errichtet, das neben seiner Nutzung für Büros des OK auch einen neuen Kinosaal und neue Gastronomiebetriebe beherbergt. Mit dem angrenzenden **U-Hof**, der Restaurant, Pressezentrum und Seminarräumlichkeiten beherbergt und nach dem Brand 2009 nun wieder aufgebaut wurde, entsteht ein neues Kulturquartier.

Gerüstet für die Zukunft: Beispielgebender Wohnbau in Linz

Im äußersten Süden der Stadt ist in den Jahren 2001-2005 eine Wohnsiedlung entstanden, die als Vorzeigeprojekt von weltweitem Rang Beachtung findet: die **solarCity**. Das gesamte Stadtviertel mit seinem Wohnraum für heute rund 3.000 Menschen ist in Niedrigenergiebauweise errichtet. Die städtebauliche Planung des Areals stammt im Kern von Prof. Roland Rainer. Die Freiraumplanung vom Atelier Dreiseitel (Gestaltung vom Potsdamer Platz in Berlin). Für das energetisch/architektonische Gesamtkonzept wurde die internationale READ-Gruppe gewonnen, bestehend aus Sir Norman Foster (der Architekt unter anderem des neuen Reichstages in Berlin), Richard Rogers (unter anderem Centre Pompidou in Paris, Millenium Tower in London) und Thomas Herzog (der Pionier solaren Bauens). Die Planung für den zweiten Bauabschnitt führte Martin Treberspurg durch. Die Wohnbauten der mit verschiedenen internationalen Best-Practice-Preisen ausgezeichneten solarCity sind in verschiedenen Formen der Solarbauweise errichtet und daher ausgesprochen energieeffizient. Das Seelsorgezentrum Solarcity des Architektenduos Pointner/Pointner ist mit einem Solarschild mit modernster Solartechnik ausgestattet. Der tagsüber erzeugte Strom beleuchtet das Gebäude in der Nacht von innen heraus. Neben

Pressekontakt

Tourismusverband Linz, Mag. (FH) Marion Schmiedinger
4020 Linz, Austria, Adalbert-Stifter-Platz 2
E-Mail: marion.schmiedinger@mag.linz.at Tel. +43 732 7070-2922
www.linz.at/tourismus www.linz-tourismus.info
Fotomaterial unter www.flickr.com/linz_inside

einem engen Netz von sozialen Einrichtungen verfügt das gesamte Viertel über Infrastrukturen mit hohem ökologischen Anspruch – das geht von einer besonderen Form der Abwasserentsorgung über die Regenwasserbewirtschaftung bis hin zu einer behutsamen Landschaftsgestaltung im Naturschutzgebiet der Traun-Donau-Auen.

Bauen für das Wissen von morgen

Auf dem Gelände der Johannes-Kepler-Universität am nördlichen Stadtrand von Linz entsteht in vier Bauabschnitten der **Science Park**. Neben einer neuen Heimat für die Mechatronik-Institute der Universität soll der Science Park ein Kommunikationszentrum für Forschungsinstitute und Partnerfirmen werden. Der erste Bauteil mit seinen 14.000 m² Nutzfläche ist fertig gestellt, bis 2014 folgen die restlichen Gebäude – mit einem Bauvolumen von 80 bis 100 Millionen Euro das größte Hochbauprojekt der nächsten Jahre in Oberösterreich.

Die voestalpine AG, einer der europaweit wichtigsten Stahlerzeuger, hat die wirtschaftliche Geschichte und das Stadtbild von Linz entscheidend mitgeprägt. Das **Besucherzentrum voestalpine Stahlwelt** der Linzer Architekten Schremmer & Jell lernen bis zu 50.000 BesucherInnen jährlich kennen. Es will nicht nur mit seinen Ausstellungen alle Facetten des Konzerns an die Gäste vermitteln, sondern zeigt auch schon von Außen die vielfältigen ästhetischen Einsatzmöglichkeiten von Stahl. Von der tragenden Konstruktion des Gebäudes über die Fachwerke aus geschweißten Kastenprofilen, den Diagonalen aus geschweißten I-Trägerprofilen und den Dachträgern aus Walzprofilen bis hin zur Fassade bestehend aus einer Glaskonstruktion mit Stahlblechverkleidungen – Stahl findet sich im gesamten Bauwerk wieder. Das Besucherzentrum ist Teil eines architektonischen Gesamtkonzeptes von Feichtinger Architects für ein Gelände von 36.000 m² rund um die Konzernzentrale, das auch eine Verkaufs- und Finanzzentrale und ein Parkdeck umfasst.

Mit eigenem Donauhafen, eigener Bahn und eigenem Jagdrevier nimmt das Werksgelände einen guten Teil des Linzer Stadtgebiets ein. Zur Unterbringung der zehntausenden Arbeiter und seiner Familien wurden mit dem Bindermichl, Neuer Welt und Neuer Heimat ganze Stadtteile neu geschaffen. 1949 entwickelte die voestalpine mit dem LD-Verfahren eine neue Technik der Stahlproduktion. Heute ist die voestalpine AG eines der saubersten Stahlwerke Europas.

Pressekontakt

Tourismusverband Linz, Mag. (FH) Marion Schmiedinger
4020 Linz, Austria, Adalbert-Stifter-Platz 2
E-Mail: marion.schmiedinger@mag.linz.at Tel. +43 732 7070-2922
www.linz.at/tourismus www.linz-tourismus.info
Fotomaterial unter www.flickr.com/linz_inside

Hochhäuser am Portal zur Stadt: Das Bahnhofsviertel

Das Bahnhofsviertel ist eines der architektonisch modernsten Stadtteile von Linz mit zahlreichen Neubauten und der wohl größten „Kulturbaustelle“ Österreichs: Am Übergang zwischen Bahnhofsviertel und Zentrum wird bis Frühjahr 2013 das **Musiktheater** des britischen Architekten Terry Pawson entstehen. Dieser neue Kulturbau wird ca. 1000 Sitzplätze umfassen und einen neuen kulturellen Fixpunkt am südlichen Ende der Landstraße bilden. Das neue Musiktheater ist als 5-geschoßiger Baukörper mit 2 Untergeschoßen ausgebildet, wobei der Bühnenturm noch weitere 3 Ebenen umfasst. Dem Bühnenraum zugeordnet sind der Hauptbühnenraum, eine Probe-, Seiten- und Hinterbühne. Weiters sind in den Untergeschoßen noch die beiden Nebensäle geplant (der Orchesterprobensaal und die Studiobühne). Die Fassade umgibt das Haus wie ein riesiger Bühnenvorhang und wickelt sich in einem regelmäßigen Raster rundum. Die dabei entstehenden 1,5 m breiten Felder werden je nach Bedarf verkleidet oder zur Belichtung völlig verglast. So lassen sich die Fensteröffnungen leicht integrieren, ohne den einheitlichen Charakter der Außenhülle zu stören. Auch im Innenraum setzt Pawson die gestalterische Metapher des Vorhanges fort, so sind das Eingangs- und Pausenfoyer rasterförmig verglast. Der Bau erfolgt nach modernsten ökologischen Standards.

Als neue Zentrale der Stadtbibliothek und der Volkshochschule ist der 63 Meter hohe **Wissensturm** mit seiner elliptischen Form und einer Metall-Glas-Fassade entstanden. Gegenüber, direkt neben dem **Hauptbahnhof** – einem 2005 fertiggestellten Neubau des Architekten Prof. Wilhelm Holzbauer, der bereits mehrfach zum schönsten Bahnhof Österreichs gewählt wurde – , ist mit dem **Terminal Tower** der Wiener Architekten Holzbauer&Partner der höchste Bau in Linz gewachsen. In dem 98 Meter hohen Gebäude sind unter anderem die Linzer Finanzämter und die Pensionsversicherungsanstalt untergebracht. Die Energie AG hat ihre neue Konzernzentrale errichtet: der 74 Meter hohe **Power Tower** der Architekten Weber + Hofer AG (den Planern des Lentos Kunstmuseum) ist das weltweit erste Bürohochhaus in Passivbauweise. Dieses energietechnische Vorzeigeprojekt kommt komplett ohne Fernwärme aus und verzichtet vollkommen auf den Einsatz von fossilen Energieträgern für Heizung und Kühlung. Dadurch werden jährlich 300 Tonnen CO₂-Emission eingespart. An der Südwestfassade befindet sich das mit 637 m² größte fassadengebundene Solarkraftwerk Österreichs.

Pressekontakt

Tourismusverband Linz, Mag. (FH) Marion Schmiedinger
4020 Linz, Austria, Adalbert-Stifter-Platz 2
E-Mail: marion.schmiedinger@mag.linz.at Tel. +43 732 7070-2922
www.linz.at/tourismus www.linz-tourismus.info
Fotomaterial unter www.flickr.com/linz_inside

Steilste Schienenbergbahn Europas

Kehren wir noch einmal zur Donau zurück. Von dort ist das Wahrzeichen von Linz, der Pöstlingberg mit seiner Wallfahrtskirche, zu sehen. Auf den Berg führt eine über 100 Jahre alte **Adhäsionsbahn** – die steilste Europas. Sie überwindet auf 4,14 km Streckenlänge in 20 Minuten einen Höhenunterschied von 255 Metern. Diese historische Bahn wurde revitalisiert und ihr Verlauf bis zum Hauptplatz im Herzen der Stadt verlängert.

Ein Blick zurück: Linzer Architektur im 20. Jahrhundert

Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es architekturgeschichtlich wichtige Bauvorhaben in Linz, von denen sich ein großer Teil mit den sozialen Bedürfnissen in der wachsenden Industriestadt Linz beschäftigte und daher unter anderem um den Wohnbau kreiste. Wichtig ist hierbei beispielsweise die **Siedlung Scharlinz** (1919-1925) des Linzer Stadtbaudirektors Kurt Kühne, von dem auch das neu renovierte **Parkbad** (1929-1931) oder die **Alte Volksküche** (Fertigstellung 1926, heute Heimat des afo architekturforum oberösterreich) stammt.

Sicherlich eines der wichtigsten architektonischen Zeugnisse des frühen 20. Jahrhunderts in Linz – und darüber hinaus im internationalen Maßstab unter den wichtigsten Dokumente der Moderne – sind die von Peter Behrens (einem der damals führenden Vertreter des Industriedesigns) und Alexander Popp errichteten **Tabakwerke** (1929-1935) an der Unteren Donaulände, einer der ersten Stahlbauten Österreichs.

In Steinwurfweite zur Tabakfabrik überspannt die – überwiegend von Automobilisten und Fußgängern genutzte – **Eisenbahnbrücke** auf 375 Meter Länge die Donau. Sie verbindet die West- und die Mühlkreisbahn und darf mit ihren drei bogenförmigen Fachwerkteilen als eine der formschönsten Donaubrücken gelten. Dass sie als genietet Eisenkonstruktion außerdem in einer sehr selten gewordenen Bauweise zwischen 1897 und 1900 errichtet wurde, macht sie vollends zum Architekturdenkmal. Baumeister war k.k. priv. Hofschlosser Anton Biró, einer der beiden späteren Partner von Waagner-Biro.

Während der Zeit des Nationalsozialismus änderte sich der Stellenwert von Linz komplett: als „Heimatstadt des Führers“ sollten hier bauliche Großprojekte entstehen, von denen – mit Ausnahme der Nibelungenbrücke (1940), der Brückenkopfgebäude und zahlreicher Wohnbauten – alle im Status von Planungen verblieben.

Wichtige bauliche Dokumente der Nachkriegszeit gehen auf den Architekten **Arthur Perotti** zurück: der Bulgariplatz oder der Campus der Universität entstanden durch ihn. Ebenfalls in die 1960er Jahre fallen eine Reihe wichtiger Sakralbauten wie beispielsweise die Kirche St.

Pressekontakt

Tourismusverband Linz, Mag. (FH) Marion Schmiedinger
4020 Linz, Austria, Adalbert-Stifter-Platz 2
E-Mail: marion.schmiedinger@mag.linz.at Tel. +43 732 7070-2922
www.linz.at/tourismus www.linz-tourismus.info
Fotomaterial unter www.flickr.com/linz_inside

Theresia von Rudolf Schwarz im Keferfeld, St. Konrad am Froschberg von Gottfried Nobl oder St. Severin von Franz Wiesmayr in der Lederergasse. Der Bau des Brucknerhauses (1969-1974) des Finnen **Heikki Siren** ist von internationaler Wichtigkeit.

Etwas donauaufwärts findet sich in unmittelbarer Nähe zu Linz mit der **Gartenstadt Puchenau** (1966-1982) **Roland Rainers** ein wichtiges Beispiel des naturnahen Wohnens.

Als Kongress- und Tagungsstadt konnte sich Linz mit dem Bau des 1994 eröffneten **Design Center** profilieren. Die auffällige Bogenkonstruktion des Architekten DI Thomas Herzog bietet in einem säulenfreien Innenraum 10.000m² und befindet sich in direkter Nachbarschaft zum **ORF Landesstudio Oberösterreich** (1980-1982). Der von Sichtbeton dominierte Bau stammt – wie alle anderen Landesstudios des ORF – vom renommierten Architekten **Gustav Peichl** (unter dem Pseudonym Ironimus auch als Karikaturist bekannt), der in den letzten Jahren unter anderem durch den Bau der neuen Messe Wien und des Karikaturenmuseums Krems auf sich aufmerksam gemacht hat.

Der **Domplatz** rund um den Neuen Dom, der größten Kirche Österreichs, wurde 2009 von Johann Hohensinn neu gestaltet und eine neue städtebauliche Situation geschaffen: Der Platz wurde von diversen Einbauten befreit und neben Hotel/Restaurant und Tiefgarage eine zusätzliche nutzbare Fläche geschaffen, die die Sicht auf den imposanten Kirchenbau freigibt.

Pressekontakt

Tourismusverband Linz, Mag. (FH) Marion Schmiedinger
4020 Linz, Austria, Adalbert-Stifter-Platz 2
E-Mail: marion.schmiedinger@mag.linz.at Tel. +43 732 7070-2922
www.linz.at/tourismus www.linz-tourismus.info
Fotomaterial unter www.flickr.com/linz_inside